



---

**Staatsminister Josef Miller**

anlässlich der Auftaktveranstaltung „Wein“  
im Cluster „Ernährung“  
am 23. Oktober 2006 in Würzburg

## Es gilt das gesprochene Wort!

Staatsminister Josef Miller  
anlässlich der Auftaktveranstaltung „Wein“  
im Cluster „Ernährung“  
am 23. Oktober 2006 in Würzburg

### Anrede!

Ich freue mich sehr, dass Sie meiner Einladung zur heutigen Auftaktveranstaltung „Wein“ im Rahmen unserer Cluster-Aktivitäten gefolgt sind und begrüße Sie alle sehr herzlich! Herrn Weingutsdirektor Michael Jansen danke ich dafür, dass wir mit dieser wichtigen Veranstaltung hier im Staatlichen Hofkeller Würzburg zu Gast sein dürfen.

Die hochkarätig besetzte Gesprächsrunde zeigt mir eindrucksvoll, dass bei allen Beteiligten eine ausgeprägte Bereitschaft vorhanden ist, im Cluster „Ernährung“ etwas bewegen und voranbringen zu wollen. Dafür danke ich Ihnen allen sehr herzlich!

Besonders begrüße ich den Sprecher des Clusters „Ernährung“, Herrn Dr. Helmut Maucher. Es freut mich außerordentlich mit Ihnen, Herr Dr. Maucher, einen ausgewiesenen Fachmann mit exzellenten Kenntnissen der Ernährungswirtschaft sowie mit nationalem und internationalem Renommee gewonnen zu haben. Ich bin davon überzeugt, dass Sie wesentliche Impulse zur erfolgreichen Entwicklung des Clusters „Ernährung“ einbringen werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
es freut mich, dass Sie sich heute Nachmittag Zeit genommen haben, um im Expertenkreis über mögliche Aktivitäten im Rahmen des Clusters „Ernährung“ zu diskutieren. Dabei stellen wir heute den Bereich „Wein“ in den Mittelpunkt. Den Cluster „Ernährung“ haben wir in fünf Schwerpunktbereiche gegliedert:

1. Milchwirtschaft,
2. Fleischwirtschaft,
3. Bier, sonstige Getränke, pflanzliche Erzeugnisse einschließlich Backwaren,
4. Wein sowie
5. Gemüsewirtschaft.

Diese fachliche Gliederung stellt ein zielführendes Arbeiten bei unseren geplanten Cluster-Aktivitäten sicher.

Ich gehe davon aus, dass eine angeregte Diskussion hungrig macht. Deshalb darf ich Sie im Anschluss daran zu einem kleinen Imbiss einladen. Beim Genuss regionaler Spezialitäten bieten sich sicherlich zusätzlich gute Gelegenheiten, die geführten Gespräche - ganz im Sinne des Cluster-Gedankens - noch weiter zu vertiefen.

Ich bin überzeugt, dass wir mit der heutigen Diskussion unserem Vorhaben, nämlich der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Agrar- und Ernährungswirtschaft, einen weiteren wichtigen Baustein hinzufügen können.

### Weinbau in Franken

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
wir haben heute den Bereich „Wein“ in den Mittelpunkt unseres Gespräches gestellt. Dieser Sektor der Ernährungswirtschaft hat für Bayern und speziell für Franken besondere Bedeutung:

- Aktuell haben wir in Bayern rd. 6.000 Weinbaubetriebe (98 % in Franken) mit einer Gesamtrebfläche von ca. 6.000 ha - davon etwa die Hälfte mit einer bestockten Rebfläche von 0,3 ha und mehr. 37 % der Betriebe werden im Haupterwerb, 63 % im Nebenerwerb bewirtschaftet.
- Die Gesamtweinerzeugung pro Jahr liegt im Bereich zwischen 400.000 und 500.000 hl mit einem jährlichen Umsatzvolumen von 180 bis 200 Mio. €.
- Für den Weinjahrgang 2006 haben wir große Erwartungen. Auch hier hat es im Verlauf des Jahres nicht immer so ausgesehen. Erst der extrem heiße Juni und Juli ließen die Vegetation förmlich „explodieren“. Nach einem regenreichen August konnten die Rebstöcke die warme September- und Oktobersonne optimal zur Ausreife und Einlagerung nutzen. Die Erntemenge liegt mit ca. 80 hl bis 85 hl pro Hektar unter der für Franken gültigen Hektarhöchstertragsregelung von 90 hl. Der überwiegende Teil der erzeugten Moste ist prädikatsweinfähig. Das heißt, sie konnten mindestens 80° Öchsle vorweisen. Vielfach werden aber sogar 120° Öchsle überschritten.
- Der Weinbau ist der Motor für die Entwicklung des ländlichen Raums entlang des Mains: 130 Gemeinden und ihre Ortsteile mit Weinbau profitieren ganz entscheidend von der Rebe und dem Wein. Insgesamt bietet der Weinbau rd. 2.000 Voll- und etwa 13.000 Teilzeitarbeitsplätze in Franken.
- Daneben befassen sich rund 1.200 Betriebe mit der Direktvermarktung an Endverbraucher bzw. Gastronomie.

#### Maßnahmen zur Stärkung der Fränkischen Weinwirtschaft

Als Folge der Globalisierung ist auch der fränkische Weinbau einem erheblichen Anpassungs- und Veränderungsdruck ausgesetzt. Die fränkischen Winzer müssen sich heute und morgen im internationalen Wettbewerb behaupten können! Der Bayerischen Staatsregierung und mir persönlich ist der Weinbau in Franken, ist die fränkische Weinbauregion in der politischen Arbeit ein wichtiges Anliegen. Wir haben deshalb in den letzten Jahren viele Maßnahmen zur Förderung des fränkischen Weinbaus und damit des ländlichen Raumes in Weinfranken eingeleitet und umgesetzt:

- Um die Arbeit der staatlichen Weinbauberatung und der Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) noch besser auf die Anforderungen der Zukunft auszurichten, habe ich im Zuge der Verwaltungsreform entschieden, an der LWG in der Abteilung Beratung und Strukturentwicklung ein Sachgebiet Strukturentwicklung und Weintourismus einzurichten und personell entsprechend auszustatten.  
Wir haben die Landesanstalt zum Weinbaukompetenzzentrum Franken ausgebaut! Mit ihrer regionalen Kompetenz und Präsenz wird der Landesanstalt auch eine tragende Rolle im Rahmen unserer Cluster-Aktivitäten zukommen.
- Im August 2002 habe ich die Zukunftsoffensive Frankenwein initiiert und gemeinsam mit der fränkischen Weinwirtschaft gestartet. Folgende Maßnahmen sind hier eingeschlossen:
  1. Neuausrichtung des Weinmarketing.
  2. Verbesserung und Sicherung der Weinqualität.
  3. Steigerung der Effizienz von Forschung und Beratung.
  4. Verstärkung der Fort- und Weiterbildung.
  5. Sicherstellung der staatlichen Förderung.

Diese Maßnahmen haben sehr rasch gegriffen und den Frankenwein bereits nach kurzer Zeit wieder auf die Erfolgsspur geführt. Fränkische Winzer spielen wieder in der obersten Liga der Weinerzeuger mit -darüber freue ich mich sehr!

Bei allen wichtigen Weinprämierungen tragen fränkische Winzer Preise nach Hause. So holten fränkische Winzer im Juli dieses Jahres bei der International Wine Challenge in London fünf der insgesamt 13 Goldmedaillen, die nach Deutschland gingen. Dazu kamen weitere 15 Silber- und vier Bronzemedaillen!

Nicht zu vergessen, dass auch der World White Wine Maker of the Year 2004 aus Franken stammt. Fränkische Winzer sind auf dem Vormarsch, das mussten z. B. auch die Südtiroler feststellen. So kommt der beste Traminer des Jahres 2005 nicht aus Tramin in Südtirol, sondern aus Franken! Auf die Zahl und vor allem die Qualität all dieser Erfolge bin ich sehr stolz und gratuliere dazu den fränkischen Winzern.

- Auch den Schutz des traditionellen Fränkischen Bocksbeutel habe ich auf EU-Ebene durchgesetzt. Daneben habe ich an den neuen Brüsseler Vorschlägen zur Reform der europäischen Weinmarktordnung erhebliche Korrekturen gefordert. Zwar halte auch ich eine grundlegende Reform der europäischen Weinmarktordnung für unabdingbar. Die von Brüssel beabsichtigte Aufhebung des Schutzes bestimmter Flaschenformen ist - gerade im Hinblick auf den Fränkischen Bocksbeutel - für mich nicht akzeptabel.

Im Rahmen der Cluster-Initiative „Ernährung“ ist es unser besonderes Ziel, die Wirtschaftskraft der Weinwirtschaft in Franken auf einem hohen Niveau zu halten und weiter zu optimieren. Dazu sind wir heute zusammengekommen und - wie ich meine - hier in Würzburg genau am richtigen Standort!

### Clusterorientierte Wirtschaftspolitik - Allianz Bayern Innovativ

Einführend möchte ich Ihnen kurz die Grundzüge der clusterorientierten Wirtschaftspolitik der Bayerischen Staatsregierung und die Ausgestaltung des Clusters „Ernährung“ vorstellen.

Mit der damit verbundenen „Allianz Bayern Innovativ“ knüpft die Bayerische Staatsregierung an die offensive Innovations- und Modernisierungspolitik aus der „Offensive Zukunft Bayern“ und der „High-Tech-Offensive“ an. In diesem Rahmen wurden in den vergangenen zwölf Jahren rd. 3 Mrd. € zur Stärkung der Wissenschaft und Forschung im Freistaat eingesetzt. Die damit entfaltetten Stärken und Standortvorteile werden nun mit der clusterorientierten Wirtschaftspolitik der Staatsregierung ganz gezielt weiterentwickelt.

Die „Allianz Bayern Innovativ“ besteht aus zwei Säulen:

- Im Rahmen der Cluster-Offensive als 1. Säule werden in 19 Branchen und Kompetenzfeldern landesweite Netzwerkplattformen - sogenannte Cluster- aufgebaut. Für zwei davon – „Ernährung“ sowie „Forst und Holz“ – ist das Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten zuständig.
- Die 2. Säule bilden regionale Initiativen, die den branchen- und technologieorientierten Ansatz der 1. Säule ergänzen. Hier geht es vor allem darum, die in den Regionen bereits vorhandenen Initiativen und Entwicklungspotenziale zu aktivieren und zu vernetzen.

Im Rahmen der „Allianz Bayern Innovativ“ geht es insbesondere darum, durch einen engen Schulterschluss von Wirtschaft und Wissenschaft die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Bayern weiter nachhaltig zu stärken.

### Vorteile von Clustern

Als drei wesentliche Vorteile von Clustern gelten:

1. Die Erhöhung der Produktivität der Unternehmen, z. B. durch die Entwicklung neuer Technologien und Märkte, bei der Beschaffung spezieller Informationen oder auch bei gemeinsamen Marketing-Aktionen.
2. Mit Hilfe der entstehenden engen horizontalen und vertikalen Beziehungen zwischen Unternehmen, Wissenschaft und Forschung werden Möglichkeiten geschaffen, die Generierung und Verbreitung von Innovationen zu beschleunigen.
3. Die Cluster-Politik ergänzt wirkungsvoll unsere klassische Mittelstandspolitik. Dies gilt vor allem dort, wo mittelständische Unternehmen vielfach an finanzielle Grenzen stoßen oder personelle Engpässe aufweisen, wenn es darum geht, zeitnahe Lösungen für ihre individuellen Probleme zu finden.

Solche Prozesse kommen natürlich nicht von alleine in Gang. Einem Cluster-Management kommt hier eine entscheidende Bedeutung zu. An dieser Stelle möchte ich noch einmal betonen, dass es mich sehr freut, dass Sie, Herr Dr. Maucher, dem Cluster „Ernährung“ als Sprecher zur Seite stehen.

### Cluster „Ernährung“

Die Einbeziehung des Clusters „Ernährung“ in die Cluster-Offensive unterstreicht die besondere Bedeutung, welche die Bayerische Staatsregierung der Land- und Ernährungswirtschaft beimisst. Dies geschieht völlig zu Recht, weil diese Branche zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen in Bayern zählt:

- Bezogen auf den Umsatz liegt sie mit rd. 33 Mrd. € nach dem Fahrzeug- und Maschinenbau an 3. Stelle der Branchen des verarbeitenden Gewerbes.
- Daneben ist sie mit über 500.000 Beschäftigten der wichtigste Arbeitgeber im Freistaat.
- Zählt man zur Land- und Ernährungswirtschaft auch noch die Forst- und Holzwirtschaft dazu, dann hängt in Bayern jeder 9. Arbeitsplatz direkt oder indirekt mit dem Agrarbereich zusammen!

Fest steht: Die Land- und Ernährungswirtschaft in Bayern braucht sich vor anderen Branchen nicht zu verstecken!

Eingangs habe ich erwähnt, dass wir den Cluster „Ernährung“ in fünf Bereiche gegliedert haben. Regionale Schwerpunkte in diesen Produktbereichen ergeben sich entsprechend dem Cluster-Gedanken aus den bestehenden und erfolgreichen Produktionsstandorten. So besitzt hier in Franken insbesondere die Weinwirtschaft eine besondere Ausprägung.

Natürlich werden wir auch in den anderen Clusterbereichen entsprechende Auftaktveranstaltungen durchführen. Für die Segmente „Fleisch“, „Milch“ sowie „Bier, sonstige Getränke, Pflanzliche Erzeugnisse einschließlich Backwaren“ haben wir dies bereits getan. Bei unseren Auftaktveranstaltungen stellen wir jeweils einen speziellen Produktbereich in den Mittelpunkt. Auf diese Weise wollen wir sicherstellen, dass wir mit unserer Cluster-Initiative möglichst konkrete Ergebnisse erzielen.

An dieser Stelle möchte ich zwei Punkte betonen:

1. In unsere Cluster-Aktivitäten werden alle Landesteile einbezogen. Die Angebote des Cluster-Managements richten sich an Unternehmen aus ganz Bayern. Wie bereits erwähnt, bestehen bereits regionale Ausprägungen. Im Rahmen unserer Cluster-Initiative sollen aber ganz bewusst keine Inselösungen geschaffen werden.
2. Die Cluster-Initiative ist ein offener Prozess. Die momentan getroffene Einteilung der Cluster ist somit nicht als unabänderlich anzusehen. Dies gilt sowohl für die Gesamtzahl der bisher definierten 19 Cluster als auch für die einzelnen Teilbereiche im Cluster „Ernährung“. Somit ist gewährleistet, dass wir auf aktuelle Entwicklungen und sich neu abzeichnende Prozesse reagieren können. So können beim Cluster-Prozess jederzeit neue Schwerpunkte gesetzt bzw. vorhandene modifiziert werden, wenn dies von den Beteiligten gewünscht wird und Vorteile verspricht.

Als Grundprinzip gilt: Cluster werden nicht vorgeschrieben, sondern entwickeln sich „von innen heraus“ und wachsen mit den entsprechenden Aktivitäten der beteiligten Unternehmen und Institutionen im jeweiligen Bereich. Die Wirtschaft selbst bestimmt durch ihr Engagement, wo und wie die Cluster-Initiative mit Leben erfüllt wird und welche Schwerpunkte sich letztlich in der Umsetzung herauskristallisieren.

Für die „Allianz Bayern Innovativ“ hat die Bayerische Staatsregierung insgesamt 50 Mio. € aus Privatisierungserlösen zur Verfügung gestellt. Hiervon werden knapp 40 Mio. € für die Cluster-Initiative verwendet. Anfang Juli 2006 wurden vom Ministerrat die Finanzmittel für die einzelnen Cluster-Managements bewilligt. Diese Mittel belaufen sich je Cluster auf durchschnittlich 2 Mio. € für die kommenden fünf Jahre. Wichtig ist hier aber weniger die Höhe dieser finanziellen Ausstattung. Die entscheidende Fragestellung ist: Was kommt dabei bei diesen Aktivitäten am Ende für alle Beteiligten heraus?

Nach zwei Jahren ist jeweils eine Evaluierung vorgesehen. In Abhängigkeit von deren Ergebnis sind Korrekturen hinsichtlich dieser Mittelausstattung möglich - sowohl nach unten als auch nach oben.

Wie Sie sehen, handelt es sich hier nicht um eine „festgezurrt“ Projektförderung, sondern vielmehr um ein „Anchieben“ von Prozessen und Entwicklungen.

Dabei wollen wir nichts künstlich in die Welt setzen oder zwanghaft irgendwelche Strukturen etablieren. Es gilt auf bestehenden Strukturen aufzubauen und entsprechende Cluster-Aktivitäten dort zu beginnen und zu integrieren, wo es am meisten Sinn macht.

Die bayerische Land- und Ernährungswirtschaft im Allgemeinen sowie die Fränkische Weinwirtschaft im Speziellen bringen hier mit ihren gewachsenen Strukturen und den vielfältigen Formen der Zusammenarbeit auf den unterschiedlichsten Ebenen ausgezeichnete Voraussetzungen für einen erfolgreichen Cluster „Ernährung“ mit.

### Ansatzpunkte für Cluster-Aktivitäten

Mit vereinten Kräften der fränkischen Weinwirtschaft, der Politik, der Beratung und natürlich der vielen örtlichen Initiativen muss es nun darum gehen, diese Erfolge auszubauen und auszuweiten. Wie ich meine, bietet unser Cluster „Ernährung“ dafür eine ausgezeichnete Plattform!

In ersten Gesprächen haben wir bereits Ansatzpunkte diskutiert und konkrete Vereinbarungen getroffen. Maßnahmen werde ich in folgenden Bereichen initiieren:

1. Weintourismus.
2. Qualifizierungsmaßnahmen im Weintourismus.
3. Entwicklung einer leistungsfähigen Infrastruktur.
4. Aufbau neuer Partnerschaften.
5. Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Wissenschaft.
6. Erschließung neuer Märkte.
7. Konzeption eines Premium-Genuss-Führers.

Lassen Sie mich im Folgenden diese einzelnen Cluster-Aktivitäten kurz skizzieren.

#### zu 1. Weintourismus

Der Weintourismus liegt mir besonders am Herzen. Die Winzerinnen und Winzer, die Bäuerinnen und Bauern sichern die einmalige Kulturlandschaft Weinfrankens mit ihrer Arbeit. Sie schaffen mit ihrem Fleiß die Grundlage für den Tourismus und sollen auch davon profitieren.

Wir wissen alle: Nur eine attraktive, mit der entsprechenden Infrastruktur ausgestattete Weinregion „Franken“ schafft Lebensqualität und zieht Gäste aus der Nähe und aller Welt an.

Das fränkische Weinland hat dafür ideale Voraussetzungen:

- eine Bilderbuch-Landschaft mit einzigartigen Weingärten und ihren Hang- und Steillagen,
- einen reichen Schatz an weltbekannten Kunst- und Kulturgütern wie das Weltkulturerbe Residenz, in der wir heute zu Gast sind sowie
- den Bocksbeutel, der eine unverwechselbare Symbolik mit hohem Wiedererkennungswert besitzt.

Fest steht: Weinfranken ist eine einzigartige Verbindung, eine Symphonie aus den Elementen Landschaft und Natur, Essen und Wein sowie Kunst- und Kulturgütern. Diese Verbindung bleibt den Gästen nachhaltig in Erinnerung. Eine stärkere Ausrichtung des Fränkischen Weinbaugebietes hin zum Weintourismus

erachte ich vor diesem Hintergrund für unsere Cluster-Aktivitäten als dringend notwendig. Entsprechende Maßnahmen werde ich deshalb verstärkt unterstützen.

Mit der stärkeren Symbiose von Weinbau und Tourismus wollen wir mehr erreichen, als nur den Absatz zu steigern. Denn zweifellos vermittelt der Aufenthalt in einer Weinbauregion den Verbrauchern bleibende Eindrücke, die zum Kauf und Konsum der Weine aus dieser Region führen - oft auch über einen längeren Zeitraum hinweg. Es entsteht eine emotionale Bindung zum Produkt, zum Winzer und zum Weinbaugebiet. Eine Bindung, die noch viel wichtiger und tragfähiger ist als allein der Genuss eines wohlschmeckenden Weines.

So kann die gesamte Region besser vermarktet und gestärkt werden. Auch darauf zielt die von mir initiierte „Zukunftsoffensive Frankenwein“! Neben der Erzeugung und Vermarktung qualitativ hochwertiger Weine muss sich die Fränkische Weinwirtschaft also verstärkt im Dienstleistungsbereich positionieren und dort neue Wertschöpfungspotenziale für den ländlichen Raum erschließen. Für den Weintourismus bestehen große Chancen. Das beweisen die aktuellen gesellschaftlichen Trends sowie die Entwicklungen im Tourismus:

1. Stärkere Nachfrage nach Angeboten in den Bereichen Genuss, Wohlbefinden, Wellness, Bewegung und gesunde Ernährung.
2. Zunehmend wird auch Erholung in der näheren Umgebung gesucht.
3. Damit einher geht der Trend zu Kurzurlauben.

Weinfranken kommt dabei seine geographische Nähe zu den Ballungsräumen an Main, Rhein und um Nürnberg sowie die hervorragende Verkehrsanbindung zu Gute. Auch von München aus ist Franken schneller und leichter zu erreichen als Südtirol!

Weinfranken hat im Tourismus bereits einiges erreicht. Dies lässt sich mit wenigen Zahlen (2004) dokumentieren:

- über 1,9 Mio. Übernachtungen,
- dazu fast 17 Mio. Tagesausflügler und
- nahezu 1,5 Mio. Tagesgeschäftsreisende.

Rechnet man zum jährlichen Weinumsatz von rd. 180 Mio. € noch das Dienstleistungsumfeld wie Gastronomie und Tourismus hinzu, liegt der jährliche Gesamtumsatz bei über 780 Mio. €!

Aber trotz aller Erfolge dürfen alle Beteiligten auch weiterhin nicht nachlassen in ihren Bemühungen um den Erhalt und den Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit des fränkischen Weinbaus sowie des Weintourismus in dieser Region. Im Rahmen des Clusters „Ernährung“ mit dem Schwerpunkt „Wein“ geht es u. a. auch darum, Franken als zeitgemäße, authentische und hoch attraktive Region für den anspruchsvollen Weintouristen zu positionieren.

Um hier eine fundierte Grundlage an der Hand zu haben, habe ich eine Basis-Studie „Potenziale für Weintourismus in Franken“ in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse werde in den nächsten Monaten vorlegen und dann gesondert präsentieren.

## zu 2. Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Weintourismus

Ein Vorstoßen in solche neuen Geschäftsfelder wie den Weintourismus muss selbstverständlich auch von entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen flankiert werden. Bereits vor acht Jahren habe ich die Ausbildung zum „Gästeführer - Weinerlebnis Franken“ initiiert. Inzwischen gibt es 177 solche Gästeführer! Ein weiteres Beispiel ist das Angebot „Zu Gast bei Winzern“. Dabei handelt es sich um ein Spezialangebot von Urlaub auf dem Bauernhof. Zur Qualitätstransparenz dient die Klassifizierung nach Sternen des

Deutschen Tourismusverbandes. Eingebunden in diese Maßnahme ist auch der Fränkische Weinbauverband e.V.

Dies sind alles weitere Beispiele dafür, was im Fränkischen Weinland für die Region und die Vermarktung ihrer Produkte bereits bewegt werden konnte. Diese äußerst positive Entwicklung weiter voranzubringen ist ebenfalls eine der Aufgaben unserer Cluster-Aktivitäten. Hier werden wir gezielt neue erfolgversprechende Projekte und Konzepte angehen und betreuen.

Erste wichtige Schritte sind bereits getan. Im März dieses Jahres habe ich die Zeugnisse an die ersten zwölf Absolventen der Fortbildung zum „Geprüften Dozenten für Wein- und Genusskultur“ überreicht. Deren Aufgabe ist es, den Frankenwein als Kulturgut und „Lifestyle-Produkt“ zu vermitteln und gleichzeitig die besonderen Vorzüge Weinfrankens auch in anderen Landesteilen noch besser bekannt zu machen.

### zu 3. Entwicklung einer leistungsfähigen Infrastruktur

Im Cluster „Ernährung“ werden wir auch eine gemeinsame Informationsplattform im Internet einrichten. Diese soll zu mehr Transparenz, zu einem schnelleren Informationsfluss und damit auch zu einer effektiveren Vernetzung der Marktpartner im gesamten Cluster beitragen. Auch der Bereich „Wein“ wird hier seinen eigenen Platz einnehmen. Der Informationsfluss innerhalb der Weinwirtschaft ist insgesamt schon sehr gut. Eine Vernetzung mit anderen Cluster-Bereichen schafft aber die Voraussetzungen, damit anstehende Herausforderungen auch spartenübergreifend gelöst werden können. Bei einem solchen Informationssystem kommt es nicht nur auf die aktive Nutzung durch die Beteiligten an, sondern auch auf deren aktive Mitwirkung bereits bei der Konzeption.

### zu 4. Aufbau neuer Partnerschaften

Der Kommunikation mit anderen Weinbau-Regionen kommt ebenfalls große Bedeutung zu. Hier gilt es, über die Grenzen zu blicken, den eigenen Horizont zu erweitern, und so Ideen und Innovationen zum Vorteil der Fränkischen Weinwirtschaft aufzugreifen und zu nutzen.

Erste Gespräche mit den Weinbaugebieten Mosel, Wachau sowie Südtirol und Steiermark sind bereits in Vorbereitung. Meiner Meinung nach sollte man hier auch in Richtung „Premium-Weinregionen in Europa“ denken. Die Fränkische Weinwirtschaft würde hiervon sicherlich profitieren.

### zu 5. Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Wissenschaft

Bei unseren Cluster-Aktivitäten soll auch Zusammenarbeit mit der Wissenschaft intensiviert werden. Vielfach wissen Forschungseinrichtungen nicht, welche Produkte zurzeit in den Unternehmen entwickelt werden. Und nur wenige Unternehmen wissen, welche aktuellen Projekte in den Forschungseinrichtungen bearbeitet werden. Hier muss es darum gehen, neben der Grundlagenforschung vor allem die praxisnahe Forschung zu stärken und den Wissenstransfer in die Praxis zu beschleunigen.

Im Rahmen unserer Cluster-Aktivitäten haben wir hier bereits ein Projekt mit der FH Würzburg-Schweinfurt initiiert. In Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft wird die Fragestellung bearbeitet, inwieweit eine Reduzierung der Vielfalt an Bocksbeutelfarben zur Kostensenkung und zu Effizienzgewinnen bei Herstellern, Vertriebspartnern und den Unternehmen der fränkischen Weinwirtschaft beitragen kann, ohne im Marketing die Vorteile verschiedener Flaschenfarben zu verlieren.

### zu 6. Erschließung neuer Märkte

Sicherlich müssen wir auch der Erschließung neuer Märkte außerhalb Bayerns verstärkte Aufmerksamkeit widmen. Bayern steht in Feinschmeckerländern, wie z. B. Italien und Frankreich, hoch im Kurs. Das ist ein Pfund, mit dem es zu wuchern gilt!

Wie dies gelingen kann, zeigt die von mir initiierte Exportoffensive in den 10 Beitrittsländern. Wir haben die Ausfuhr bayerischer Agrarerzeugnisse in diese Länder im vergangenen Jahr (nach vorläufigen Zah-

len) um 35,4 % steigern können! Inzwischen exportieren wir weit mehr bayerische Lebensmittel in diese Länder, als wir importieren. Diesen beachtlichen Erfolg haben wir auf der Grundlage unseres „6-Punkte-Programmes“ erreicht. Es besteht aus:

1. Verkaufsförderungsaktionen im Lebensmitteleinzelhandel (LEH),
2. Messen und Hotelpräsentationen,
3. Einladung von Importeuren und Einkäufern des LEH,
4. flankierenden Untersuchungen und Analysen,
5. Veranstaltungen und Seminare für die bayerische Ernährungswirtschaft, sowie
6. Wirtschaftsdelegationen und politischen Gesprächen.

Bei diesen Maßnahmen hat auch der Frankenwein stets seinen festen Platz. Sicher ist es nicht leicht, ein hochwertiges Produkt wie den Frankenwein im Umfeld einer sich erst langsam entwickelnden Kaufkraft zu positionieren. Aber gerade unsere Nachbarn Tschechien und Polen sind interessante neue Zielmärkte für den Frankenwein. Dies haben mir auch die diesjährigen Preisträger des International Wine Challenge und der International Wine and Spirits Competition beim Empfang im Staatsministerium am 30. August bestätigt.

#### zu 7. Konzeption eines Premium-Genussführers

Damit haben wir eine ganze Reihe von Ansatzpunkten für die Cluster-Initiative. Diese gilt es zügig voranzutreiben. Es kommt aber auch entscheidend darauf an, diese Aktivitäten entsprechend zu kommunizieren und den möglichen Zielgruppen anschaulich zu vermitteln. Hierzu bereiten wir einen „Premium-Genuss-Führer Frankenwein“ vor, den wir ganz im Sinne des Cluster-Gedankens gemeinsam mit dem Tourismusverband Franken realisieren wollen.

Dieses Konzept, das europaweit sicherlich seinesgleichen sucht, ist mit einem strengen Qualitätssicherungskonzept hinterlegt. Nur zertifizierte Gästezimmer bei Winzern, zertifizierte Weinfeste und zertifizierte Gasthäuser finden Eingang in diesen Führer. Zusätzlich werden die besten Winzer Frankens aufgenommen.

An dieser Stelle danke ich der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, stellvertretend Herrn Präsidenten Peter Most und seinen Mitarbeitern Herrn Dr. Hermann Kolesch und Herrn Georg Bätz vom Sachgebiet Strukturentwicklung und Qualifizierung für die Ausarbeitung der ersten Cluster-Ansätze. Herr Dr. Kolesch wird dem Cluster-Bereich „Wein“ auch als Sprecher der Steuerungsgruppe zur Verfügung stehen.

#### Schluss

Meine sehr geehrten Damen und Herren, unser aller Ziel ist es, die Fränkische Weinbauregion und ihre Winzer für die Zukunft zu rüsten. Denn nur eine leistungsfähige Weinerzeugung mit ebensolchen Unternehmen nutzen der Region, schaffen Arbeitsplätze und erhalten die einzigartige fränkische Kulturlandschaft. Und nur eine attraktive Weinregion mit einer intakten und vielfältigen Infrastruktur veranlasst Gäste aus nah und fern dazu, immer wieder hierher ins schöne Weinfranken zu kommen.

Wir müssen deshalb gemeinsam alles daran setzen, mit allen unseren Cluster-Aktivitäten die bereits vorhandenen Kompetenzen zu sichern und weiter auszubauen. Dann wird das enge Netzwerk aus Weinwirtschaft, Gastronomie, Tourismus sowie vor- und nachgelagerten Bereichen des Handels und des Handwerks sowie Wissenschaft und Forschungseinrichtungen weitere Innovationskräfte freisetzen.

Ich bin davon überzeugt, dass es uns durch eine intensive, aktive und konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen des Clusters „Ernährung“ gelingen wird, die Erfolgsgeschichte Weinfrankens und seiner Winzer um weitere Kapitel zu bereichern! Als zentralen Ansatzpunkt sehe ich hier den Bereich des Weintourismus an.

An dieser Stelle möchte ich Sie noch einmal ausdrücklich um diese aktive Zusammenarbeit und Beteiligung, unabhängig von geographischen Grenzen und Regionen, bitten. Die Rahmenbedingungen sind geschaffen. Die entsprechenden Hebel, mit denen man etwas bewegen kann, haben die Beteiligten selbst in der Hand!

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung freue ich mich auf Ihre Anregungen sowie eine intensive und konstruktive Diskussion!